Nr. 2261 Freitag, 29. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

London, 29. Januar. Die heutige „Morning-Post" erklärt alle in neuester Zeit umlaufende Gerüchte von einer Ministerkrise oder der Resignation Earl Russells für vollständig grundlos. Dagegen versichert der „Morning Herald", daß Russell resignirt habe.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 28. Januar, Vorm. Fünf Grad über Null; Regenwetter. Der „Hamburger Unparteiische Correspondent" enthält folgende Nachricht aus Kopenhagen vom 27. In einer Debatte des Landsthings erklärte der Conseilpräsident Monrad: Die Aufhebung der Novemberverfassung werde mit freier Einwilligung des Reichsrathes geschehen und die neuen Zustände würden sich unmittelbar daran schließen. Plong fragte, ob die Bildung eines Schleswig-Holstein oder die völlige Selbstständigkeit Schleswigs beabsichtigt werde. Monrad erwiderte: Nein, auch nicht die Theilung Schleswigs. Plong drohte eventuell mit einer Volksbewegung; worauf Monrad erklärte, er werde einer solchen mit den äußersten Mitteln begegnen.

Die Abreise des Königs nach Schloß Gottorp ist durch den hoffnungslosen Zustand der Mutter der Königin verzögert worden. Der Courierwechsel zwischen Kopenhagen und London ist äußerst lebhaft.

Aus Stockholm wird gemeldet, daß der Gesundheitszustand des jungen Herzogs von Wermland sehr bedenklich sei.

Hamburg, 28. Jan. Zur Ueberführung des General-Feldmarschalls Frhrn. v. Wrangel und seines ganzen Generalstabes nach Kiel sind auf morgen Vormittag zwei Extrazüge bestellt worden.

Kiel, 28. Januar. Nach den „Schleswig-holsteinischen Blättern" soll die holsteinische Ständeversammlung vorerst zu dem Zwecke einberufen werden, die Einsetzung der herzoglichen Landesregierung nachträglich zu genehmigen.

München, 28. Jan. Die „Bayerische Zeitung" widerspricht der Behauptung des „Volksboten", daß Bayern sich zu der Politik der deutschen Großmächte bekehrt habe und daß die Mittelstaaten überhaupt sich der großmächtlichen Politik zugewandt hätten. Wie aus den thatsächlichen Verhältnissen erhelle, sei der Standpunkt der bayerischen Regierung unverändert. Es sei ein unmotivirter Schluß, der aus einzelnen, aus dem Zusammenhange gerissenen Worten eine Verständigung folgere; die „Bayerische Zeitung" sei in der Lage, das Gegentheil versichern zu können.

Wien, 28. Jan., Abds. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten standen: 1) Bericht des Finanzausschusses über den Gesetzentwurf betreffend die Eröffnung eines außerordentlichen Credits an das Kriegsministerium (für das Jahr 1864) in Höhe von 10 Millionen Gulden. 2) Die Herbst'sche Resolution. Der Abgeordnete Giskra erstattete den Bericht Namens der Commission. Hierauf vertheidigte der Ministerialrath Freiherr von Biegeleben die Politik der Regierung. In Bezug auf das Zusammengehen mit Preußen äußerte derselbe: Die Regierung könne sich nicht prinzipiell gegen ein Zusammengehen mit Preußen erklären. Alle Streitigkeiten zwischen Oesterreich und Preußen während der letzten 15 Jahre hätten den Character gehabt, daß sie Oesterreich nöthigten, behufs Erhaltung seiner Stellung in Deutschland so zu handeln, wie es handelte. Oesterreich werde seine deutsche Stellung behaupten, ja auch gegen Preußen. Sofern aber diese deutsche Stellung nicht angegriffen werde, werde Oesterreich jederzeit gern Preußen die Bruderhand reichen. Es sei ein nicht zu unterschätzendes Resultat, daß gegenwärtig österreichische Bataillone vereint mit preußischen ziehen. Die gegenseitigen Antipathien zwischen Oesterreich und Preußen würden verschwinden. Die Sympathien für Oesterreich, die anderwärts jetzt verloren gingen, würden wieder erwachen, weil man Oesterreich achten werde, weil man begreifen werde, daß es nach Recht und Gewissen handle. Die Regierung könne hoffen, daß der Erfolg ihre Erwartungen krönen werde.

Darauf sprach der Abgeordnete Berger gegen die Politik der Regierung. Die Lahmlegung des Bundes und die Allianz mit dem Oesterreich feindlich gesinnten Ministerium Bismarck sei das Resultat der gegenwärtigen Action. Berger sprach die Befürchtung einer späteren abermaligen Isolirung Oesterreichs aus. Er leugnete, daß das Vorgehen der Großmächte die Successionsfrage offen gelassen habe. Schließlich beantragte er, der Regierung in einer Resolution zu empfehlen, in eine der Stellung Oesterreichs in Deutschland entsprechende Politik einzulenken, und in diesem Falle der Regierung einen außerordentlichen Credit von unbestimmter Höhe, im anderen Falle aber nur den Matrikularbeitrag zu bewilligen. Nach Berger sprach Brinz für den Antrag des Ausschusses und für das Successionsrecht des Herzogs von Augustenburg. In die Rednerliste haben sich noch 15 Redner einzeichnen lassen. Morgen Fortsetzung der Debatte.

Bukarest, 27. Januar. Den Gesetzentwurf über die Organisation der Armee und die Volksbewaffnung, den sie am 25. v. Mts. der Kammer vorgelegt, hat die Regierung zurückgezogen.

Politische Uebersicht.

Von bestunterrichteter Seite erhalten wir aus Kiel, den 27. Januar, folgende Mittheilung:

„Die Politik der deutschen Großmächte liegt jetzt klar zu Tage. Sie wollen beide Herzogthümer in der Form einer Personal-Union an Dänemark übergeben. Zwar sollen gleichzeitig die Herzogthümer durch eine Real-Union vereinigt werden, eigene Finanzen- und sonstige Verwaltung, eigene Marine und Armee erhalten, auch Schleswig in den deutschen Bund treten, aber an die Stelle des berechtigten Herzogs Friedrich VIII. der unberechtigte König Christian IX. treten und statt der Selbstständigkeit der Lande die Unterwerfung derselben unter die dänische Herrschaft erfolgen. Gegen die Ausführung dieser Politik werden die von ihrem Recht und dem Rechte ihres Herzogs tief durchdrungenen Herzogthümer Alles aufbieten, was in ihren Kräften steht. In Holstein liegt dies bereits offen zu Tage, in Schleswig wird es sich nicht minder offen manifestiren, sobald dieses hart bedrängte Land von den Dänen befreit sein wird, mögen diese nun vor den preußisch-österreichischen Truppen zurückweichen oder von denselben zurückgeschlagen werden. Denn daß die österreichisch-preußischen Truppen binnen Kurzem hineinziehen, haben wir hier für jetzt zu bezweifeln noch keinen Anlaß. Wie dem sei, hier ist man vollauf beschäftigt, eine schleswig-holsteinische Armee zu bilden; Ankäufe von Kanonen, Gewehren, Montirungsstücken werden gemacht und je mehr Zeichnungen auf die Anleihe des Herzogs Friedrich vom 5. Decbr. eingehen, desto leichter wird die Beschaffung der Waffen und die Formation der Armee. Sobald die Anerkennung des Herzogs Friedrich Seitens des Bundes vorliegt, auf welche das Land mit Schmerzen harrt, wird offen vorgeschritten, wenn auch zunächst nur in der Form des holsteinischen Bundescontingents. Selbstverständlich aber kann Schleswig nicht erobert werden, so lange Oesterreicher und Preußen dort stehen. Der Rückzug derselben muß daher abgewartet werden."

Wie in der Morgennummer mitgetheilt ist, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg." auf Grund zuverlässigster Mittheilung, daß sämmtliche Angaben in Bezug auf die Beschaffung von Geldmitteln durch auswärtige Banquiers oder durch Operationen der Seehandlung und der Bank auf Erfindung beruhen.

In Bezug auf die Mittheilung der „B.- u. H.-Z." in Betreff der Anwesenheit des Herrn v. Erlanger aus Frankfurt a. M. schreibt die „B.B.-Z.": „Man hat in hiesigen Blättern diese Anwesenheit mit Verhandlungen wegen Negocirung einer preußischen Anleihe in Verbindung gebracht. Wir sind in Folge davon autorisirt zu erklären, daß weder das Banquierhaus Raphael Erlanger, noch das bekannte Consortium, mit dem es seine großen Operationen gewöhnlich gemeinschaftlich zu machen pflegt, im entferntesten daran denkt, unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen eine von der Landesvertretung nicht autorisirte preußische Anleihe zu übernehmen."

Das linke Centrum wird bis zum nächsten Landtage durch einen „geschäftsführenden Ausschuß" vertreten sein, der aus 15 Abgeordneten besteht: Arnim, Behm, v. Benda, v. Bunsen, Carlowitz, Gneist, Haacke (Stendal), Graf v. Hacke, Hinrichs, Jüngken, Kuhlwein, Lette, Mathis, Pischel und Schröder.

Man telegraphirt der „Weser-Ztg." aus Hamburg vom 27. Januar: „Zufolge gutunterrichteter Mittheilungen hat Oesterreich sich geneigt erklärt, auf die dänische Proposition wegen der sechswöchentlichen Frist einzugehen." Auch von anderer Seite wurde gestern, wie wir mittheilten, eine mögliche Wendung in der österreichischen Politik signalisirt.

Nachdem Oesterreich und Preußen sich geweigert haben, ihre Operationen gegen Schleswig zu suspendiren, wendet sich die „Times", die sie früher sehr rühmte, weil sie der nationalen Bewegung entgegentraten, gegen dieselbe. Es bleibe jetzt — sagt die „Times" — dem Könige von Dänemark nichts übrig, als den tapfersten Widerstand entgegen zu setzen. Schließlich hofft die „Times", daß es den Vorstellungen der vereinigten Mächte England, Frankreich, Rußland und Schweden gelingen werde, Preußen und Oesterreich von ihrem Vorhaben abzubringen.

Das Dannewerk.

Die Dänen setzen ihre ganze Hoffnung bekanntlich auf das Dannewerk. An ihm wird auch jetzt noch mit rastlosem Eifer gearbeitet und es ist nach dem Urtheil von Sachverständigen unzweifelhaft, daß es nicht leicht sein wird, die Dänen aus dieser verschanzten Stellung herauszutreiben. Bei dem großen Interesse, welches dieser Gegenstand gerade im gegenwärtigen Augenblick hat, geben wir nach einer Correspondenz der „Magdb. Ztg." folgende genauere Beschreibung des Dannewerkes.

Das ursprünglich von der Semiramis des Nordens, der Königin Margarethe, und vielleicht noch früher angelegte Dannewerk reichte ursprünglich von Hellingstädt bis zum Selker Noer von Bustorf und bestand aus einem einfachen, bei der längst verschwundenen Thyraburg, in der Gegend des Dorfes Husbye, in einem ziemlich spitzen Winkel zurückgebogenen Wall mit vorgelegten Graben. Zweck dieser Befestigung war, die dahinter an dem Endpunkte des hier tief in das Land hineintretenden Meerbusens der Schlei gelegene Stadt Schleswig gegen einen von Süden erfolgenden Angriff zu sichern und eben die Schlei, bis zu welcher das Selker Noer (in alten Zeiten ein völlig ungangbarer Sumpf) sich hinabzog, bildete einen Theil dieser Schutzwehr.

Die Ausdehnung dieser gesammten Befestigungsanlage betrug, den breiten Busen mit einbegriffen, über sechs deutsche Meilen, der eigentliche Wall dagegen hatte eine Länge von über zwei Meilen. Die schwache Seite dieser Position war indeß, daß dieselbe gegen Westen in das freie Land auslief und somit von hier aus leicht umgangen werden konnte. Höchstens der nach dieser Richtung zwar in einem breiten, sumpfigen Bette fließende, aber ehedem durchaus nicht zur Vertheidigung vorbereitende Treenefluß konnte als ein schwaches Angriffshinderniß für einen derartigen Umgehungsversuch betrachtet werden. 1848 bildete der genannte Wall nur noch eine fortlaufende hügelartige Erhöhung des Bodens mit einer davor gelegenen, den ehemaligen Graben andeutenden Vertiefung, und so gelang es den preußischen Truppen, denselben gleichsam im ersten Anlauf zu nehmen. Der Hauptkampf fand damals vielmehr erst auf den die Stadt Schleswig umgebenden Höhen und in dem eine Art Vorstadt von dieser bildenden Dorfe Bustorf statt. An dem einzigen geeigneten Uebergangsorte über die Schlei bei Missunde kam es an diesem Tage ebenfalls zu einem kleinen Gefecht, in dem hier einige Compagnien Schleswig-Holsteiner und die Freischaaren unter Aldosser und von der Tann den Uebergang erzwangen und dadurch die Dänen um so rascher zum Rückzuge nöthigten.

Jetzt ist die Beschaffenheit des Geländes in allem ganz anders. Schon von 1850 ab ging die Aufmerksamkeit der Dänen dahin, sich in der mit der Schlacht bei Idstädt wiedergewonnenen Stellung am Dannewerk festzusetzen, und namentlich strebten sie darnach, die wunde Stelle dieser Position gegen Hellingstädt und den Treenefluß wider eine etwaige Umgehung zu schützen. Zu diesem Behufe bemächtigten sie sich der Stadt Friedrichstadt, wo der genannte Fluß in die Eider fällt, welchen Ort sie befestigten und den dann zum Schlusse des Feldzuges jenes Jahres die Schleswig-Holsteiner bekanntlich vergeblich zu stürmen versuchten. Gegenwärtig bildet Friedrichstadt mit dem auf dem holsteinischen Ufer der Eider gelegenen Brückenkopfe einen durch seine Lage in Sumpf und Moor ungemein festen, nur durch eine regelmäßige und sehr schwierige Belagerung zu nehmenden Punkt, der den Uebergang über die Eider nach dieser Seite vollkommen beherrscht. Selbst aber wenn eine feindliche Armee den genannten Fluß unter- oder oberhalb Friedrichstadt passiren sollte, so ist damit noch wenig gewonnen, da die Treene, durch zusammen 14 Schleusen hierzu aufgestaut, das ganze niedrige und von zahllosen Canälen und Wassergräben durchschnittene Land bis Idstädt, zwei Meilen hinter Schleswig, unter Wasser zu setzen vorbereitet ist. Die wenigen Dämme, welche in dieser meilenweiten Ueberschwemmung die Verbindung ermöglichen, sind außerdem an allen geeigneten Punkten von Schanzen und größeren Werken beherrscht, bis endlich bei Hellingstädt, und mit dem Beginne der gegen die Stadt Schleswig sich erhebenden Höhen das feste Land wieder in seine Rechte tritt, eine Reihe mächtiger, mit den schwersten Kalibern armirter Werke jedem fernern Vordringen des Feindes auf diesem Wege ein neues Haupthinderniß bereiten.

Die Oesterreicher, welche nach den bisher kund gewordenen Nachrichten über Friedrichstadt vorzudringen bestimmt sind, werden demzufolge hier sicher schwere Arbeit finden; doch dürfen die Schwierigkeiten, welche die Preußen in ihrer Angriffsrichtung in Verfolg der Landstraße von Rendsburg nach Stadt Schleswig erwarten, wohl für noch weit bedeutender gehalten werden. Die Verschanzungen beginnen hier bei dem Dorfe Wedelspang und ziehen sich in einer ersten Linie gegen Ost durch das Selker Noer bis zur Schlei, gegen West bis in die Gegend des rothen Kruges, bis zu welchem sich von der entgegengesetzten Richtung auch die von Hellingstädt auslaufenden Werke ausdehnen und auf dem genannten Punkte mit jenen in ein großes Hauptwerk zusammen stoßen.

Eine zweite Reihe von Schanzen beginnt dahinter mit einem gewaltigen, einer kleinen Festung vergleichbaren Blockhause bei Bustorf und gipfelt in entgegengesetzter Richtung bei Husbye, welcher zu einer Art großem Waffenplatze umgeschaffene Ort wiederum durch kleinere Zwischenwerke mit Hellingstädt in Verbindung gesetzt ist. Diese zweite Reihe von Verschanzungen beherrscht die erste durch ihr Feuer vollständig und namentlich erscheint Bustorf durch den tiefen und ausgedehnten Bustorfer Teich und die auf der anderen Seite hart an den Ort heran tretende Schlei mit Sturm fast unangreifbar. Eine dritte und letzte Verschanzungslinie läuft von Stadt Schleswig selbst über den Erdbeerberg, die Annettenhöhe, das Pulverholz bis zum Thiergarten und steht hier wieder mit den von Husbye und Dorf Schubye fortlaufenden Werken in Verbindung.

Um endlich auch den Uebergang über die Schlei und eine Umgehung von dort zu verhindern, ist der Uebergangspunkt Missunde außerordentlich befestigt und mit einem starken Brückenkopfe versehen worden. Eben so sind auch auf allen sonst etwa zu einem derartigen Versuche geeigneten Punkten mit den schwersten Geschützen armirte Verschanzungen aufgeworfen.

Wäre der harte Frost der letzt verflossenen Wochen zu einer Unternehmung auf diese furchtbare Position benutzt worden, so würde die Umgehung von der Treeneseite, wie auch eine Unternehmung auf Missunde dadurch unendlich erleichtert worden sein, und möglich, daß die Dänen bei der Gefahr, auf beiden Flanken umgangen zu werden, auf die Annahme eines Kampfes ganz verzichtet hätten. Als der einzige bedenkliche Umstand für die letzteren erscheint, daß ihre disponiblen Kräfte für die Besetzung dieser weit ausgedehnten Stellung vielleicht nicht ausreichen, immer werden sie doch aber im Stande sein, mit den sicher zur Verfügung gehaltenen 30—32,000 Mann wenigstens die Hauptpunkte genügend zu besetzen.

Auch die „Nordd. Allg. Ztg." **bestätigt** jetzt die Nachricht, daß **Frankreich** seine zuwartende Haltung in der schleswig-holsteinischen Frage aufgegeben habe. Nach diesem Blatt unterstützt Herr Drouyn de Lhuys bei den deutschen Großmächten die **Forderung einer Frist**, welche England für Dänemark auszuwirken sucht. Zwar ist das Ansuchen nicht in der Form von Noten oder dergl. gestellt, sondern nur als vertrauliche Mittheilung, aber das Pariser Cabinet ist damit aus seiner bisherigen Passivität herausgetreten und betrachtet wie England die Angelegenheit als eine **internationale**, welcher es nicht interesselos zusehen kann.

In England richtet sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf die bevorstehende Eröffnung des Parlaments, welche am 4. Februar stattfinden wird. Man glaubt, daß es zu harten Kämpfen zwischen den Parteien kommen werde wegen der Haltung des Ministeriums in der schleswig-holsteinischen Frage. An eine active Betheiligung Englands zu Gunsten Dänemarks glaubt man immer noch nicht. Man hält die dahin einschlagenden Zeitungsnachrichten immer für vorläufige „Fühler". Zugegeben muß allerdings werden, daß Lord Palmerston zu activem Vorgehen die größte Lust hat.

Mit offenem Visir.

Wohin die geheimsten Wünsche und Bestrebungen eines großen Theiles der „Patrioten" gehen, welche tagtäglich ihre Treue gegen König und Vaterland im Munde führen; wie es mit ihrer Achtung vor dem beschwornen Staatsgrundgesetz, der Verfassung, steht, das wußten wir längst. Wer noch Zweifel hegte, dem wird das jetzige Treiben der „Patrioten" vollends die Augen öffnen müssen.

Kaum ist der Jubel über den Schluß des Landtages verstummt, da kommen sie auch schon hervor mit ihren Absichten und Plänen; ja sie wenden sich sogar direct an den Thron, um dort die gesetzlichen Vertreter des Volkes mit Schmähungen zu überhäufen und ihre Herzensgelüste zu offenbaren. Sie, die fortwährend betonen, daß selbst die berufenen Vertreter des Volkes nicht berechtigt seien, auf die Entschließungen des Königs einzuwirken, sie wagen es, ohne Auftrag und Beruf, der Krone geradezu Anträge zu stellen, deren Ausführung nichts anderes bedeutete, als eine Aufhebung des Grund-Fundaments der beschworenen Verfassung.

Die heutige Nummer der in Königsberg erscheinenden „Ostpreußischen Zeitung und offizielles Anzeigeblatt" enthält an der Spitze den Wortlaut einer Adresse „des **Patriotischen Vereins zu Königsberg**" an Se. Maj. den **König**, welcher sich der preußische Volksverein zu Ortelsburg, der patriotische Bürgerverein zu Schippenbeil, die patriotischen Vereine zu Insterburg, Pr.-Holland und Sensburg, der **christlich** patriotische Verein zu Johannisburg und der königstreue Verein zu Rhein angeschlossen haben.

In dieser Adresse heißt es über das Abgeordnetenhaus wie folgt: „Auch die letzte Session des Abgeordnetenhauses hat wieder den Beweis geliefert, daß ein gemeinsames Wirken mit demselben in gedeihlicher Weise unmöglich ist. Nicht zu gedenken der **maßlosen Ueberhebung**, mit der das Abgeordnetenhaus überall dem Ministerium entgegen trat, nicht zu gedenken der vielen unbegründeten Anschuldigungen und **beispiellosen ehrverletzenden Angriffe**, welche sich Leute, die in dem Jahre 1848, traurigen Andenkens, den preußischen Staat an den Rand des **Abgrundes** zu bringen trachteten, gegen die ersten Diener und Räthe Euer Königlichen Majestät erlaubten, nicht zu gedenken endlich der **ungeziemenden** Behandlung, welche Anordnungen der Staatsregierung, die sich Euer Majestät Allerhöchsten speciellen Gutheißung erfreuten, im Abgeordnetenhause zu Theil wurde: hat dasselbe durch die Streichung von Ausgabeposten, von deren Nothwendigkeit zur Fortführung einer geordneten Regierung es selbst überzeugt war, deutlich an den Tag gelegt, daß es selbst davor nicht zurückschrecke, geeignetenfalls einen Stillstand in der Regierungsmaschine eintreten zu lassen. . . . . Das Abgeordnetenhaus hat durch seine Verhandlungen geflissentlich daran gearbeitet, **alle Ehrfurcht vor der von Gott verordneten Obrigkeit zu untergraben** 2c."

Nachdem die Kritik des Abgeordnetenhauses beendigt, heißt es weiter:

„Aber, — gestatten Eure Majestät es offen auszusprechen, — schon zu lange währt der unselige Widerstand des Abgeordnetenhauses, schon zu lange sein verfassungswidriges Streben nach parlamentarischer Regierung und zu tief schon haben die verderblichen Lehren der sogenannten „Fortschrittspartei" in einem Theile des Volkes Wurzel gefaßt, als daß wir uns der Hoffnung hingeben könnten, die **gewöhnlichen** und **ordentlichen Maßnahmen**, wie **Vertagung oder Auflösung des Abgeordnetenhauses**, **oder die Zeit** würden allmälig eine Sinnesänderung im Volke herbeiführen."

„E. K. M. hochseliger Bruder, gottgesegneten Andenkens, sprachen einst in feierlicher Stunde ein gewichtiges Wort aus, welches heute in allen Herzen, die treu für Eure Majestät und das Vaterland schlagen, laut wiederklingt. Die Lebensbedingung der Verfassung ist, daß dem Herrscher das Regieren mit derselben möglich gemacht werde, denn der Staat und das von Gott gesetzte und durch die preußische Geschichte überkommene Königliche Regiment darf nicht zu Grunde gehen **unter den Paragraphen eines menschlichen Gesetzes**, welches eine herrschsüchtige, den preußischen Traditionen entfremdete Partei zu seinem Sturze ausbeutet. In Jedem von uns lebt das Bewußtsein, daß **ein Abgeordnetenhaus, wie das eben geschlossene, nicht wieder zusammentreten dürfe**, wenn nicht der preußische Staat unheilbaren Schaden erleiden soll."

„In tiefster Ehrfurcht wagen wir somit an E. K M. die Bitte zu richten, E. M. wollen Angesichts der Gefahren, die aus den unpatriotischen und verfassungswidrigen Beschlüssen des Abgeordnetenhauses für die preußische Monarchie hervorgehen, und zur Ermuthigung Allerhöchstihrer loyalen Unterthanen Allergnädigst geruhen, durch eine der preußischen Geschichte und dem wahren Geiste unserer Verfassung **entsprechende Reform unserer öffentlichen Zustände** und durch **strenge obrigkeitliche Maßnahmen** dem terrorisirenden Treiben der Demokratie, welches dem Staate Verderben bringt, ein Ende zu machen. Nur mit unauslöschlichem Danke wird der überwiegend große, getreue Theil des Volkes diese **rettende That** E. K. M. begrüßen."

So geht die Partei der „Patriotischen" mit offenstem Visir auf ihr Ziel los. Angesichts des ganzen Volkes, von welchem sie nur einen verschwindenden Bruchtheil ausmacht, wagt sie solche Forderungen selbst an den Träger der Krone zu richten! In der That, die Zustände in Preußen „klären sich" von Tag zu Tag mehr.

Schleswig-Holstein.

Stuttgart, 21. Januar. Die Theilnahme junger Leute aller Stände an Waffenübungen wird immer allgemeiner, nämlich außerhalb der gleichfalls in fortwährender Zunahme begriffenen Jugendwehr. Bereits exerciren über 400 Mann verschiedenen Alters (von 18 bis 30 Jahren) in der Turnhalle unter drei Feldwebeln und führt Hauptmann v. Gaisberg mit großer Uneigennützigkeit die Oberaufsicht. Die Waffen sind meist von Privaten dazu hergeliehen.

— Aus Hamburg wird dem Wiener Lloyd unter dem 25. d. M. telegraphirt: „Der Commandant der im Hafen von Plymouth concentrirten englischen Canalflotte, Vice-Admiral Ducos, hat Londoner Berichten zufolge von Seiten der Admiralität die Voranzeige erhalten, daß der Befehl zum Auslaufen der Flotte nach dem Belt in den nächsten Tagen erfolgen werde".

Hamburg, 27. Januar. Am Kieler Hafen werden von den Preußen zwei Schanzen angelegt; die vorbereitenden Arbeiten zu denselben haben begonnen.

Altona, 27 Januar. Vom 27. Januar bis zum 1. Februar befördert die Eisenbahn 35,000 Mann, besonders Oesterreicher.

Kiel, 27. Januar (Nat.-Ztg) Die Stimmung im dänischen Heere scheint fortwährend ziemlich flau zu sein; die Zahl der fast täglich ankommenden Deserteure ist fortgesetzt im Wachsen. Jeder Uebergetretene erhält hier eine tägliche Unterstützung von 1 Mark.

Wien, 26. Januar. Wie der „Volksfrd." meldet, hat der Kaiser den Mannschaften des nach Schleswig bestimmten Expeditionscorps für die Tage der Eisenbahnfahrt im Inlande eine Weinzulage von 15 Kr. pr. Tag und Kopf bewilligt.

— Die Vorbereitungen zur Bildung eines schleswig-holsteinisches Heeres werden eifrig betrieben. Dem Vernehmen nach ist z. B. in diesen Tagen eine ganze Batterie Krupp-scher Gußstahlkanonen angekauft worden, die von einer andern Regierung bestellt waren. Mit andern der schleswig-holsteinischen Sache zugethanen Staaten sind Militärconventionen geschlossen, so daß, wenn am Bundestage die Anerkennung von Seiten der nun wohl gesicherten Majorität ausgesprochen sein wird, auch eine Landesarmee in kurzer Zeit dastehen wird.

Eine Erinnerung aus dem hess. Verfassungskampfe.

Hr. v. Bismarck an Hrn. v. Dehn-Rotfelser, Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu **Kassel**:

„**Berlin**, 24. November 1862. In dem Ew. Hochwohlgeboren bekannten Erlasse an den K. Bundestagsgesandten vom 15. v. M. sprach die K. Regierung Wunsch und Hoffnung aus, daß der Zusammentritt der damals einberufenen kurhessischen Ständeversammlung, bei Erfüllung aller in der kurfürstlichen Verordnung vom 21. Juni d. J. gemachten Zusagen und gemäßigter Haltung des Landtags selbst, zu einer Erledigung des Verfassungsstreites führen werde. Die Kgl. Regierung gab hiervon ihren deutschen Bundesgenossen Kenntniß, und es wurde unmittelbar darauf von dem kaiserlich österreichischen Cabinet eine der diesseitigen ganz entsprechende Aeußerung nach Kassel gerichtet, von den übrigen deutschen Regierungen aus aber das vollste Einverständniß zu erkennen gegeben.

„Daß unser wohlmeinender Rath eine gleiche Aufnahme an der entscheidenden Stelle in Kurhessen nicht gefunden hat, ergeben leider die Thatsachen. Von der jetzt vertagten Ständeversammlung ist sichtlich ein großes Maß von Bereitwilligkeit zur **Beendigung des vieljährigen Haders** und zur Herstellung **eines dauernden Friedens** an den Tag gelegt, aber nicht durch **Entgegenkommen der kurfürstlichen Regierung** erwidert worden. Die vorhandenen Schwierigkeiten sind durch Zögern und Hinhalten gesteigert und es besteht die **Gefahr unabsehbarer Verlängerung des Streites**, dessen Beilegung das in der kurfürstlichen Verordnung vom 21. Juni d. J. gegebene Wort bestimmt erwarten ließ.

„Die k. Regierung kann jedoch zwischen ihren Provinzen, inmitten von Deutschland, einen Herd von sich stets erneuernder Aufregung und Unruhe schon in ihrem eigenen Interesse nicht fortbestehen lassen. Deßhalb wiederhole ich ergebenst durch das gegenwärtige Schreiben die dringende Aufforderung, daß **endlich für die Herstellung eines gesicherten und allseitig anerkannten Rechtszustandes in Kassel**, wie der Bundesbeschluß vom 29. Mai d. J. denselben verlangt, das Geeignete geschehen und in diesem Sinne mit dem Landtage im Geiste **wirksamer Versöhnlichkeit verhandelt** werden möge. Sollte diese Aufforderung sich wider Verhoffen als erfolglos erweisen, so würde die Königl. Regierung die Abhilfe zwar zunächst durch Vermittelung des deutschen Bundes suchen. In sofern aber auf solchem Wege sich eine Remedur nicht so vollständig und so schnell erreichen läßt, als die Kgl. Regierung dieselbe verlangen muß, ist es die auch seit dem Frühjahr d. J. unverändert gebliebene Absicht Sr. Majestät des Königs, das dabei von dem Interesse Kurhessens und Deutschlands nicht verschiedene eigene Interesse durch eigene Mittel zu wahren und hierbei zu beharren, bis, unter Zuziehung der Agnaten Sr. Kgl. Hoh. des Kurfürsten, dauernde Bürgschaften gegen die Wiederkehr ähnlicher **Mißstände** als die jetzigen gewonnen sind. Empfangen Ew. Hochwohlgeboren u. s. w. v. **Bismarck**."

Deutschland.

Berlin, 28. Januar. Der **Kronprinz** wird nach neuerer Bestimmung erst Sonnabend nach Hamburg abreisen. Einzelne behaupten, auch der König werde im nächsten Monat zur Armee nach Holstein abreisen.

ö **Berlin**, 28. Jan. Das Gerücht, daß die Kammern in etwa vier Wochen wieder einberufen werden sollen, erhält sich mit großer Hartnäckigkeit, obgleich Niemand einen Grund dafür anzugeben vermag. Damit dürfte es auch zusammenhängen, daß Freunde des Ministeriums das Erscheinen von Verordnungen über Vereine und Presse, trotz der gegentheiligen Behauptungen, in Abrede stellen. Die früher mitgetheilte Nachricht von dem Verbot der „Deutschen Blätter" hat sich als irrthümlich herausgestellt, obgleich wirklich bei einigen Buchhändlern zum Zweck der Confiscation Nachfrage nach denselben gewesen ist. Die Sache hängt so zusammen, daß Keil, als im December die „Gartenlaube" verboten wurde, das ganze Decemberheft, um seinen preußischen Abonnenten einen vollständigen Jahrgang zu verschaffen, unter dem Titel „Deutsche Blätter" nach Preußen versandte. Diese sind mit Beschlag belegt worden. — Unsere Universität hat gestern wiederum einen sehr bedeutenden Verlust erlitten, der Professor der Chemie, **Heinrich Rose**, ist gestorben. Gleichzeitig mit Mitscherlich vor etwa 40 Jahren nach Berlin berufen, hatte er sich vorzugsweise der analytischen Chemie gewidmet, in welchen Zweigen er als Autorität ersten Ranges galt. Er sollte seinen Collegen Mitscherlich nicht lange überleben, denn noch ist der Platz desselben, der seit 5 Monaten verwaist ist, noch nicht besetzt, und schon steht der zweite Lehrstuhl der Chemie leer. Schon nach dem Tode Mitscherlichs wurden mit den bedeutendsten Chemikern Deutschlands Unterhandlungen angeknüpft, die jedoch nirgends zu einem Resultate führten. — Unter den hiesigen Zeitungen zeichnet sich seit einiger Zeit der „**Publicist**" durch seine Anstrengungen, die Kammer anzugreifen und das Ministerium zu vertheidigen, aus; da man sich vielfach gewöhnt hat, den „Publicisten" als ein **liberales** Blatt zu betrachten, so ist es vielleicht nicht ganz unnöthig, auf diese Haltung besonders aufmerksam zu machen.

— (K. Z.) Vom 1. Armeecorps haben 5, vom 2. Armeecorps 3 Regimenter ihre Kriegs-Reserven Behufs des Küstenschutzes in Preußen und Pommern eingezogen. Die Küstenbatterien haben insgesammt Infanterieschutz erhalten. Die 3. Festungs-Compagnie der Garde-Artillerie-Brigade ist gleichfalls, in Folge der angeordneten Küstenbesetzung, aus Spandau nach Danzig abgerückt. In Folge der jüngst eingetretenen militärischen Bewegungen ist die in Folge des polnischen Aufstandes zum Schutze der preußischen Grenze erfolgte Truppen-Aufstellung vermindert, nichts desto weniger sind dort noch 10 Regimenter Infanterie, 7 Regimenter Cavallerie allein vom 6. und 5. Armeecorps, ohne die Truppen des 1. und 2. Armeecorps.

— Die mit Beschlag belegte Nummer der „Berl. Abd.-Ztg." ist durch das Gericht wieder freigegeben.

— Der „Ostd. Ztg." geht die Nachricht zu, daß in der bekannten Injurienklage des Abg. Dr. Langerhans wider den Landrath v. Massenbach, wozu ein Termin auf den 4. Febr. c. ansteht, von Seiten der Kgl. Regierung zu Posen der Competenz-Conflict erhoben worden ist.

— Aus **Frankfurt** a. M. schreibt man: Dem Vernehmen nach hat der vereinigte Ausschuß beantragt, statt der aus dem Verbande der Bundestruppen entlassenen österreichisch-preußischen Truppentheile der ersten und zweiten Reserve für das Executionscorps in Holstein eine gleich starke Reserve aus dem 7. (Bayern) und 8. (Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen) Bundes-Armeecorps aufzustellen.

England.

— (K. Z.) Hier circuliren eine Menge Gerüchte von energischen Entschlüssen der Regierung zu Gunsten Dänemarks, vom Erscheinen eines bedeutungsvollen Passus in der Thronrede, von Aeußerungen der Königin, daß sie die Thronrede nicht gutheißen wolle, wenn sie eine Drohung gegen Deutschland enthielte, ja, sogar von einer Berathung der Monarchin mit Lord Derby, welcher ihr aber erklärt haben soll, daß er nicht anders handeln könne, als Lord Palmerston. Die Richtigkeit aller dieser Gerüchte bleibe dahingestellt, gewiß ist nur so viel, daß die Königin über antideutsche Politik und Stimmung im Lande klagt, und der größere Theil der bevorstehenden Session der auswärtigen Politik gewidmet sein wird. Die Minister werden gleich am ersten Abend Erklärungen über den Stand der schleswig-holsteinischen Angelegenheiten abgeben.

Frankreich.

— Gestern sprach wieder Thiers im gesetzgebenden Körper. Die Tribunen waren gedrängt voll. In der kaiserlichen Tribune befand sich die Prinzessin Clotilde. Der Prinz Napoleon, so wie Marschall Forey, der bekanntlich Puebla und Mexico eroberte, befanden sich in der Senatoren-Loge; auch Dupin fehlte nicht. Herr Thiers begann: Wenn es sich darum handelte, ein Urtheil über die Vergangenheit abzugeben, so würde ich nicht sprechen. Gern würde ich dem Beispiele des Kaufmannes folgen, der gewisse Geschäfte auf Verlust- und Gewinn-Conto setzt, um sich nicht weiter darum zu bekümmern; aber er handelt nur so, wenn es Geschäfte betrifft, die ihm keine Opfer mehr kosten können. Unglücklicher Weise ist dieses in Betreff Mexico's nicht der Fall. Man hat Ihnen gesagt, daß die Expedition monatlich 12 Millionen kostet; aber die Monate eilen schnell dahin, und sie wird weit mehr kosten. Wir befinden uns in einer Entfernung von 3000 Meilen, ein Dampfschiff gebraucht 15 Tage Zeit, um sich dorthin zu bewegen; wir haben in Mexico 40,000 Mann Truppen und 7 oder 8000 Mann Matrosen, und zu welchem Zwecke? Angesichts eines solchen Unternehmens steht mein Verstand still. Es ist möglich, daß ich in zu engen Ideenkreisen auferzogen bin, aber ich wiederhole es, ein solches Unternehmen im gegenwärtigen Zustande der Dinge, ohne feste Grundlagen, ohne dargethanen Nutzen zu unternehmen, **übersteigt meinen Verstand**. Nachdem Herr Thiers darauf hingewiesen, daß in England im Parlamente alles, was für das Wohl des Landes wichtig sei, erörtert werde, kündigt er an, daß er folgende Fragen behandeln wird: „Durch welchen Gedankengang sind wir von diesem ersten Act der Protection unserer Mitbürger zu dem so großen Unternehmen geführt worden, eine Monarchie in jenem Lande zu gründen? Welcher Zusammenhang bestand zwischen diesen beiden Zwecken, und durch welche Uebereilungen sind wir vom ersten zum zweiten verleitet worden? Sind ernstliche Aussichten vorhanden, daß wir Erfolg haben werden? und welchen Nutzen wird Frankreich daraus ziehen?" Thiers macht zunächst auf den Unterschied aufmerksam, der zwischen den Beziehungen der Staaten Amerikas und denen Europas besteht. Im Norden Amerikas findet ihm zufolge ein großartiger Handel seine vollkommene Sicherheit, die nur zuweilen durch den Bürgerkrieg oder durch demokratische Rauhheit gestört wird. In Südamerika dagegen, Brasilien nicht ausgenommen, herrscht Anarchie. Thiers erklärt hierauf die Lage der Dinge in Mexico während seiner letzten Streitigkeiten mit Frankreich. Er citirt die beiden Parteien, die sich gegenüber standen: die conservative Partei, die ihre Gegner die clericale und reactionaire nennen, und die liberale Partei, die von ihren Gegnern die anarchische genannt worden. „Sie wissen," setzte Thiers hinzu, „und wir wissen es Alle, welcher höflichen Ausdrücke die feindlichen Parteien sich unter einander bedienen." (Gelächter.) Thiers bemerkt, daß die conservative Partei die Geistlichkeit, „welche nicht die Tugenden und die Aufklärung derjenigen Europa's besitzt," zum Verbündeten habe; Thiers geht nun zum Kampfe zwischen Miramon und Juarez über. In London habe man nicht daran gedacht, sich in die inneren Angelegenheiten Mexicos einzumischen. Zur Convention vom 31. October 1861 übergehend sagt Thiers: „Diese Convention war, um bei der Wahrheit zu bleiben, nur eine Negation, denn England, welches sich nur zum Herrn der Häfen von Vera-Cruz und Tampico machen, Spanien, welches eine Monarchie zu Gunsten eines Prinzen seines Landes gründen, und Frankreich, welches eine Monarchie zu Gunsten eines österreichischen Prinzen herstellen wollte, konnten nur einen negativen Vertrag abschließen. Die drei Mächte verpflichteten sich, zur Reparation der ihren Landesangehörigen zugefügten Schäden beizutragen, keine Eroberung zu machen, sich nicht in die innere Regierung zu mischen und eine Commission zu ernennen, die mit Vertheilung der erlangten Indemnität betraut werden sollte. Herr Thiers giebt nun den historischen Theil der so unternommenen Expedition. Ueber die Fortsetzung der Debatte berichten wir später.

Rußland und Polen.

4. **Wloclawek**, 26. Januar. Wir hatten hier dieser

Tage ein Trauerspiel, woran wir zwar schon gewöhnt sind, das jedoch dieses Mal ganz besonders erschütternd war. Es wurden 4 junge Leute an einem Pfahl erhenkt, darunter 2 evangelische. Zuerst kam der Wagen mit den katholischen Delinquenten, darauf der evangelische Pastor, dann der kathol. Geistliche und zuletzt wieder ein Pastor. — Vor dem Schaffot sah man daher in verschiedener Weise die Armen trösten, um ihnen den Abschied zu erleichtern. Einer der Deliquenten war ein Schleswig-Holsteiner, der den Fürsten Wittgenstein bat, ihn doch nach Hause zu lassen, er wolle nie wieder nach Rußland kommen. Kurz vor der Ausführung des Erkenntnisses rief ein Delinquent, daß er wünsche, daß im nächsten Jahre der — — so hängen möge, wie er hier, darauf befahl der Major, daß man ihn deswegen an den Füßen aufhänge; der junge Mann sagte jedoch, daß der Major kein Recht hätte, das Erkenntniß zu ändern, sprang auf den Stuhl, warf die Schlinge um den Hals, — er hatte geendet.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3¼ Uhr Nachmittags.

Dresden, 29. Jan. Ein Londoner Telegramm des offiziellen „Dresdner Journals" meldet den Abschluß der Allianz zwischen Schweden und Dänemark. Der betr. Vertrag lautet dahin, daß Schweden bis 35,000 Mann Hilfstruppen stellt, wenn die deutschen Großmächte den von Dänemark geforderten sechswöchentlichen Aufschub verweigern. — Die Zeitungsnachricht von einer englischen Mobilmachung ist verfrüht.

Danzig, den 29. Januar.

* Im Danziger Werder hat sich ein neuer conservativer Zweigverein gebildet, in welchem ein hiesiger Privatlehrer, Deschner, bisher Vorträge hielt. Die letzte Versammlung leitete Superintendent Meller aus Praust.

* Dem Capitain des hiesigen Schiffes „Alexander von Humboldt", Herrn Grantz ist in diesen Tagen von dem französischen Marineminister aus Anerkennung für die Rettung der Besatzung des französischen Handelsschiffes „Marie Leonie" ein werthvolles Teleskop mit einer darauf Bezug nehmenden Inschrift zugegangen. Diese Anerkennung ist um so verdienter, als Herr Grantz, wie uns mitgetheilt wird, nicht nur bei der Rettung die größte Unerschrockenheit bewiesen, sondern auch noch nachher die Mannschaft in uneigennützigster Weise unterstützte.

* Morgen Abend 7 Uhr wird der Lieutenant zur See 1. Cl., Herr Werner, im Seeschiffer-Verein (im Preußischen Hof auf dem Langenmarkt) einen Vortrag über die Nothwendigkeit systematischer Wetterbeobachtungen für die Ost- und Nordsee Behufs Verkürzung und Sicherung der Reisen halten. Wir machen auf denselben insbesondere auch die Herren Rheder aufmerksam, für welche die durch Hrn. Werner angeregte Angelegenheit von großer Wichtigkeit ist. In Stettin, wo Herr Werner bereits dafür thätig war, meteorologische Beobachtungen auf die Ostsee auszudehnen, hat das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft, wie die „Ostsee-Zeitung" meldet, ihm besondern Dank abgestattet und erklärt, daß er von vornherein des lebhaftesten Interesses der dortigen Kaufmannschaft versichert sein dürfe und daß dasselbe seinerseits das Unternehmen mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften unterstützen werde.

* [Gerichts-Verhandlung am 28. Januar.] Der Fabrikbesitzer Herr Otto Kaehler hieselbst steht unter der Anklage des Preßvergehens, weil er kurz vor den Urwahlen im vergangenen Jahre eine in der Stollberg'schen Buchhandlung in Gotha erschienene Flugschrift, überschrieben: „Wähler in Stadt und Land", verbreitet hat, welche zu Wahlen in liberalem Sinne auffordert. Herr Kaehler giebt zu, diese Flugblätter, welche während seiner Abwesenheit in seinem Comptoir abgegeben waren, bei Gelegenheit der Vertheilung von Wahlzetteln mit letztern an die Urwähler versendet zu haben, erklärt aber, von dem Inhalt des qu. Flugblatts vorher nicht weiter Kenntniß genommen zu haben. In dem Flugblatte wird die Wiederwahl der Mitglieder der Majorität des im vergangenen Jahre aufgelösten Abgeordnetenhauses befürwortet. Dasselbe lobt deren politisches Verhalten, schildert das Verhalten des gegenwärtigen Ministeriums dem Volke und der Verfassung gegenüber und kritisirt den Erlaß der Verordnung vom 1. Juni 1863 über die Presse. Die Anklage findet in dem Wortlaute des qu. Flugblatts eine Beleidigung resp. Verleumdung der Mitglieder des Kgl. Staatsministeriums, insbesondere der Staatsminister v. Bismarck und v. Roon, ferner in der Kritik der Preßverordnung eine Schmähung einer Einrichtung des Staates, und beantragt der Hr. Staats-Anwalt gegen 2c. Kaehler eine Geldbuße von 100 Thlrn.

Der Gerichtshof nahm an, daß 1) es nicht denkbar sei, daß Hr. Kaehler ein Blatt verbreitet habe, mit dem er bei der liberalen Partei wirken wollte, ohne vorher von dessen Inhalt Kenntniß genommen zu haben.

2) Daß das qu. Flugblatt sowohl in Form als Inhalt Beleidigungen und Verleumdungen des Ministeriums Bismarck und insbesondere des Minister-Präsidenten v. Bismarck und des Kriegsministers v. Roon in Beziehung auf ihren Beruf enthalte, nahm aber mildernde Umstände in Rücksicht darauf an, daß die Verbreitung der qu. Flugschrift zu einer Zeit erfolgt sei, in welcher wegen der bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus Jedermann mehr oder weniger politisch erregt gewesen und verurtheilte Herrn Kaehler zu einer Geldbuße von 20 Thlrn. Dagegen konnte der Gerichtshof in der Kritik der Preßverordnung vom 1. Juni 1863 eine öffentliche Schmähung einer Einrichtung des Staats, wodurch dieselbe dem Hasse und der Verachtung ausgesetzt sei, nicht finden und sprach Herrn Kaehler wegen des zweiten Theils der Anklage frei.

‡ In der gestern stattgefundenen Versammlung des Gewerbe-Vereins hielt Herr Stadtrath Preußmann einen Vortrag über „Anilin." — Dieses chemische Product wird mittelbar aus der Steinkohle, deren unschätzbaren Werth man in neuerer Zeit immer mehr erkannt und ausgebeutet, unmittelbar durch chemischen Prozeß aus dem Steinkohlentheer gewonnen. Die auf diesem Wege gewonnenen Farben führen den Namen Anilinfarben und zeichnen sich sowohl durch ihre Schönheit als Dauerhaftigkeit vor allen andern aus, ja dieselben werden in dieser Beziehung von keinem bis dahin bekannten Farbestoff übertroffen. Vorzüglich ist das Anilinroth in verschiedenen Nuancen (violett, rosa 2c.); außerdem gewinnt man aus dem Anilin ein ausgezeichnetes Blau, Braun (unter der Benennung „Havannahbraun" bekannt) und Gelb. Der Herr Vortragende entwickelte im Verfolg seines Vortrages eingehender den Nutzen der Steinkohle, welcher wir Wärme, Licht und Farbe verdanken, beschrieb die Bereitung des Paraffin, des Benzin, des sogenannten Brönnerschen Fleckenwassers, des Bittermandelwassers (Mirbanöl) 2c., und gab dann eine Uebersicht der Entwickelung und Vervollkommnung der organischen Chemie. Die Verdienste der Chemiker Scheele, Priestley, Cavendish und Lavoisier fanden dabei gebührende Berücksichtigung. Die Anwendung der Steinkohle in Beziehung auf die Dampfkraft wurde 1792 von dem Engländer Clarke in England entdeckt. 1812 kam in London zum ersten Male das aus der Steinkohle gewonnene Leuchtgas zur Anwendung; 1815 war dies in Paris der Fall. 1826 stellte der Chemiker Unverdorben zuerst Farbe aus der Steinkohle dar. Hr. P. zeigte den Anwesenden flüssiges, farbloses, so wie krystallisirtes, schwefelsaures Anilin vor und verwandelte dasselbe durch chemische Zusätze in Anilinfarben. Die sogenannten subjectiven Stoffe (dem Thierreiche angehörend), als Wolle und Seide, nehmen die Anilinfarben unmittelbar auf, während die adjectiven, dem Pflanzenreiche angehörenden Stoffe: Leinwand und Baumwolle, erst durch eine Beize für die Annahme derselben präparirt werden müssen. Durch den hiesigen Kunstfärber Herrn Repp war Herr Pr. in den Stand gesetzt, der Versammlung Proben von anilingefärbten Bändern vorzuzeigen. Nach dem Schluß des mit ungetheiltem Beifall aufgenommenen Vortrages zeigte Herr Mühlenbaumeister Stahl den Anwesenden eine neue, in England gebräuchliche Art von Wäscheklammern vor, welche sich durch Zweckmäßigkeit empfehlen. Schließlich macht Herr Stadtrath Preußmann als Ordner der Vorträge bekannt, daß der Vorstand Herrn Physiker Böttcher gewonnen habe, den Mitgliedern des Vereins und deren Angehörigen für nächsten Donnerstag und Freitag zwei Vorstellungen im Saale des Hotel du Nord zu einem ermäßigten Preise von 2½ Sgr. pro Person zugänglich zu machen. Die Billets zu denselben werden bei den Herren Helm und Jacobsen von Montag ab zu haben sein.

— Der bisherige Kreisrichter Otto zu Neustadt in Westpreußen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte daselbst und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neustadt ernannt worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Januar 1864. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fester,			Preuß. Rentenbr.	96	96¼
loco . . .	34¾	34⅞	3½ % Westpr. Pfdbr.	83¾	84
Januar/Februar	33½	33¼	4 % do. do.	—	93½
Frühjahr . . .	33½	33¼	Danziger Privatbk.	98	—
Spiritus Jan. . .	14 1/24	14 1/12	Ostpr. Pfandbriefe	84½	84
Rüböl do. . .	11	10 23/24	Oestr. Credit-Actien	72½	73½
Staatsschuldscheine	88⅛	88	Nationale	65	65¾
4½ % 56er. Anleihe	99¾	99¾	Russ. Banknoten . .	86½	86½
5% 59er. Pr.-Anl.	104	104⅛	Wechselc. London	—	6. 18¾

Fondsbörse matt.

Hamburg 28. Januar. Getreidemarkt langsam weichend ohne jegliche Kauflust, meistens nominell, Haltung unverändert. Weizen ab Däneninseln, gleich zu liefern, 126 Pfd. zu 82 Thlr. einzeln offerirt. — Roggen loco unverändert. — Oel Mai 24⅛, October 24⅜. — Kaffee ruhig. Zucker stille. Vorrath 1½ Million Pfund. — Zink fest, ruhig, ohne Umsatz.

London, 28. Januar. Schönes Wetter. — Consols 90½. 1% Spanier 45½. Mexikaner 35½. 5 % Russen 92. Neue Russen 87½. Sardinier 83½.

Der Dampfer „Newyork" ist mit 310,675 Dollars an Contanten in Cowes eingetroffen.

Liverpool, 28. Januar. Baumwolle: 2500 Ballen Umsatz, geringere Qualitäten flau.

Paris, 28. Januar. 3% Rente 66, 40. Italienische 5% Rente 68, 55. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1 % Spanier 45¼ Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 390, 00 Credit-mob.-Actien 1017, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 516, 25.

Danzig, den 29. Januar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127/28/29 — 130/1 — 132/5 # nach Qualität 57½/60 — 61/62½ — 63/66½ — 67/70/71 Sgr.; dunkelbunt 125—130/2 # nach Qual. 55/56 — 57½/60/61½ Sgr., Alles pr. 85 #.

Roggen 120 — 126/128 # von 35 — 36/37 Sgr. pr. 125 #.

Erbsen von 38 — 41/42 Sgr.

Gerste kleine 106/108—110/112 # von 30 - 31/32 Sgr., große 110/112 — 114/118 # von 31—33/35 Sgr.

Hafer 20/22 Sgr.

Spiritus 12¾ Rt. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: frische Frostluft. Wind: Nord.

Für Weizen machte sich heute eine sehr flaue Stimmung geltend und ungeachtet der gestrigen Preiserniedrigung wollten Käufer heute nur neuerdings billiger oder gar nicht kaufen. 115 Last Weizen sind zu billigeren Preisen als gestern gehandelt. Bezahlt wurde für 126 # bezogen fl. 310; 124 # roth fl. 330; 126 # bunt fl. 360; 127 #, 128 # bunt fl. 370, fl. 374; 129 30 # hellfarbig fl. 377½; 130/1 # bunt fl. 380; 129 # hellbunt fl. 385; 131, 131/2 #, 132/3 # bunt glasig fl. 390, fl. 395; 131 # hellbunt fl. 396; 133/4 # hochbunt fl. 410. Alles pr. 85 #. — Roggen flau und billiger, 125 # fl. 216; 126 # fl. 217½; 128/9 # fl. 222. pr. 125 #. — Hafer fl. 129 pr. 50 # — Spiritus 12¾ Rt. bezahlt.

Königsberg, 28. Jan. (K. H. Z.) Wind: W. + 1. Weizen unverändert flau, hochbunter 120 — 129 # 48 — 61 Sgr., bunter 127 # 51 Sgr., rother 127 — 131 # 55 — 58 Sgr. bez. — Roggen ferner weichend, loco 121 — 122 — 126 # 32½ — 36 Sgr. bez., Termine sehr flau, 80 # pr. Frühjahr 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd., 120 # pr. Mai-Juni 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd. — Gerste matter, große 106 — 107 # 26 Sgr. bez., kleine 98 — 110 # 24 — 30 Sgr. Br. — Hafer geschäftslos, loco 70 — 90 # 18 — 26 Sgr. Br., 50 # pr. Frühjahr 21 Sgr. Br., 20 Sgr. Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- 40 — 43 Sgr. Br., weiße Futter- 38 Sgr. bez., graue 34 — 40 Sgr. Br., grüne 34 — 38 Sgr. Br. — Bohnen 46 — 47 Sgr. bez. — Wicken 30 — 37 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos, feine 108 — 112 # 70 —85 Sgr., mittel 104 — 112 # 50 — 70 Sgr. Br. — Timotheum 4 — 6 Rt. pr. Ctr. bez. — Leinöl 13 Rt. — Rüböl 11⅙ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 52 — 55 Sgr. — Rübkuchen 50 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 28. loco Verkäufer 13⅓ Rt., Käufer 12 11/12 Rt. ohne Faß; pr. Januar Verkäufer 13½ Rt., Käufer 13 Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 15⅓ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 28. Januar. (Ostf. Ztg.) Weizen schließt fester, loco pr. 85 # gelber 50 — 52½ Rt. bez., geringer gelber 48 Rt. bez., Frühj. 53¼, 53, 53½ Rt. bez — Roggen matt, pr. 2000 # loco 32 — 32½ Rt. bez., Jan.-Febr. 32¼ Rt. bez., Frühj. 32½, ¼ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 33½ Rt. bez. — Gerste pr. Frühj. 69/70 # Vorp. 28 Rt. Br. — Hafer pr. Frühjahr 47/50 # 23 Rt. bez. — Erbsen 34 — 35 Rt. bez. — Rüböl stille, loco und Januar 10¾ Rt. Br., Sept.-Oct. 11 Rt. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 13¾, 17/24, ⅔ Rt. bez., Jan. 13 19/24 Rt. bez., Frühj. 14 Rt. Gd., 14 1/12 Rt. Br., Juli-Aug. 14⅞, ⅚ Rt. bez. — Leinöl loco incl. Faß 13¾ Rt. Br., pr. April-Mai 12⅔ Rt. Br. — Baumöl 19 Rt. transf. bez., auf Lief. 18¼ Rt. tr. bez. — Hering, Schott. crown und full Brand 12 Rt. transf. bez., Ihlen 6⅚ Rt. tr. bez. — Reis, ord. Rangoon 4, 4 1/24 Rt. tr. bez. — Piement 9⅓ Rt. tr. bez.

Berlin, 28. Januar. Weizen pr. 2100 Pfund loco 48 — 57 Rt. nach Qual., fein weißbunt. poln. 54½ Rt. ab Bahn bez. — Roggen pr. 2000 Pfund loco 81/83 # 35 — 35¼ Rt. ab Bahn bez., Jan. 33⅝ — 33¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Frühj. 33⅝ — 33¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 36 — 35¾ Rt. bez., u. Gd., 36 Rt. Br. — Gerste große 30 — 34 Rt., kleine do. — Hafer loco 22 — 23½ Rt. nach Qual., Juli-Aug. 23¾ Rt. Br. — Erbsen Kochwaare 35 — 48 Rt. — Winterraps 83—85 Rt. — Winterrübsen 82 — 83 Rt. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco flüssiges 11 Rt. Br., Jan. 10 11/12 Rt. bez. u. Br., 10⅞ Rt. Gd., Sept.-Oct. 11⅜ Rt. Br. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13⅔ Rt. Br. — Spiritus loco ohne Faß 14 Rt. bez., pr. Febr. ohne Faß 14 1/24 Rt. bez., Jan. 14⅙ — 14 1/12 Rt. bez u. Gd., 14⅙ Rt. Br., Juli-Aug. 15¼—15⅙ Rt. bez. u. Gd, 15¼ Rt. Br., Aug.-Sept. 15½ Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3¾ — 3 7/12 Rt., Nr. 0. und 1. 3⅓ — 3¼ Rt. — Roggenmehl Nr. 0 3 — 2 11/12 Rt., Nr. 0. und 1. 2⅚ — 2¼ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Neufahrwasser, den 28. Januar.

Angekommen: F. S. Ramm, Albert, Copenhagen, Ballast.

Den 29. Januar. Wind NO.

Angekommen: E. L. Krohn, Trabant, London, Ballast. Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
28	3½	333,08	+ 1,7	Oestl. still, Nebel und Regel.
29	8	337,32	— 1,3	NNO. frisch, bewölkt.
	12	338,64	— 1,0	ONO. mäßig, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 28. Januar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 18 3		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	3½	92	G
Aachen-Mastricht	—	4	28	G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	101½	bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	103¼	bz
Berlin-Anhalt	8½	4	147	bz
Berlin-Hamburg	6½	4	120	bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	178	B
Berlin-Stettin	7 5/12	4	128	bz u G
Böhm. Westbahn	—	5	62¾	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	124¾	bz u B
Brieg-Neiße	4⅕	4	80	bz
Cöln-Minden	12⅝	3½	166½	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	49½	bz
do. Stamm-Pr.	4⅔	4½	—	—
do. do.	5	5	—	—
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	135	G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	279	B
Magdeburg-Leipzig	17	4	228	B
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	67	B
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	117½	bz u B
Mecklenburger	2½	4	60¾	et — 60 bz
Münster-Hammer	—	4	—	—
Niederschl.-Märk.	—	4	93½	bz
Niederschl. Zweigbahn	2 1/12	4	58½	bz
Dividende pro 18 3,		Zf.		
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	55	bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10 13/18	3½	144	bz
Litt. B.	10 13/18	3½	132½	B
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	104—103½	bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	54¾	B
Rheinische	6	4	93	bz
do. St.-Prior.	—	4	105	B
Rhein-Nahebahn	—	4	24½	bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	95	B
Russ. Eisenbahnen	—	5	105¼	etw bz u B
Stargard-Posen	6	3½	97¾	bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	136—135¾	bz
Thür.	7½	4	119¾	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.		
Preuß. Bank-Antheil.	6 1/10	4½	122	bz
Berl. Kassen-Verein	5 13/18	4	113½	G
Pom. R. Privatbank	5½	4	90½	G
Danzig	6	4	98	B
Königsberg	5½	4	98½	G
Posen	5 11/18	4	91	B
Magdeburg	4 3/16	4	91½	G
Disc.-Comm.-Anthei.	7½	4	93½	bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	102	B
Oesterreich	8⅓	4	74—73½—½	bz

Preußische Fonds.

	Zf.		
Freiwillige Anl.	4½	99¾	bz
Staatsanl. 1859	5	104½	bz
Staatsanl. 50/52	4	94¾	bz
54, 55, 57	4½	99¾	bz
do. 1859	4½	99¾	bz
do. 1856	4½	99¾	bz
do. 1853	4	94½	G
Staats-Schuldsch.	3½	88	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88	B
Berl. Stadt-Obl.	4½	101¼	bz
do. do.	3½	—	—
Börsenh.-Anl.	5	103¼	B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	88⅞	B
do. neue	4	98¼	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84¼	bz
do.	4	92¾	G
Pommersche	3½	87⅞	bz
do.	4	97¾	G
Posensche	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	93½	bz
Schlesische	3½	92	G
Westpreuß.	3½	84	bz
do.	4	93½	bz
do. neue	4	92	bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	96⅛	bz
Pommer. Rentbr.	4	96	bz
Posensche	4	94⅛	bz
Preußische Rentbr.	4	96¼	B
Schlesische	4	97⅛	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	59½	B
do. Nat.-Anl.	5	65¾—½	bz
Neueste Oest. Anl	5	76⅜—75¼	bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	74½	B
do. Eisb.-Loose	—	72½	B
Inst. b. Stg. 5. A	5	80	B
do. do. 6. Anl.	5	91½	G
Russ.-engl. Anl.	5	87¾	bz
do. do.	3	54½	bz u G
do. do.	4½	—	—
do. do. 1862	5	86⅕	bz u B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	71¾	G
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90	B
do. L. B 200 Fl.	4	—	—
Pfdbr. n. in S.-R.	4	80	bz u G
Part.-Obl. 500 Fl.	—	86	G
Hamb. St. Pr.-A.	—	—	—
Kurhess. 40 Thlr.	—	53	G
N. Badens. 35 Fl.	—	30	et bz
Dessauer Pr.-A.	3½	—	—
Schwd. 10 Thl.-L.		9½	B

Wechsel-Cours vom 23 Jan

Amsterdam kurz	4	141⅛	bz
do. 2 Mon.	4	140⅞	bz
Hamburg kurz	5½	151⅝	bz
do. 2 Mon.	5½	150⅛	bz
London 3 Mon.	6	6 18¾	bz
Paris 2 Mon.	5	79	bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	82	bz
do. do. 2 M.	5	81¼	bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20	bz
Leipzig 8 Tage	5½	99¾	G
do. 2 Mon	5½	99⅛	G
Frankfurt a. M. 2 M.	4½	56 20	bz
Petersburg 3 Woch.	6	94⅞	bz
do. 3 Mon.	6	93½	bz
Warschau 8 Tage	5½	85⅞	bz
Bremen 8 Tage	5½	109⅞	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ b	Louisd'or 110 bz
ohne R. 99⅔ bz	Sovrgs. 6.20½ b G
Oest.-östr. W. 82¼ bz	Goldkron. 9. 6¼ G
Pol. Bkn. 86⅛ et b G	Gold (#) 459 G
Dollars 1 11¼ G	Silber 29 26 bz
Napo.. 5 9½ bz	

Die gestern vollzogene Verlobung unserer jüngsten Tochter **Jeannette** mit Herrn **Reinhold Körber** erlauben wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. [9147]
Danzig, den 29. Januar 1864.
J. Boelcke nebst Frau.

Heute früh 1½ Uhr entschlief sanft nach sechsmonatlichem Leiden unsere kleine liebe **Charlotte**, in dem zarten Alter von beinahe 1½ Jahre.
Theilnehmenden Freunden und Bekannten widmen diese Nachricht
die tiefbetrübten Eltern
August Lehmann,
Antonie Lehmann geb. Schillow.
Danzig, den 29. Januar 1864. [9136]

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 28. Januar 1864 ist an demselben Tage in unser Handels-Firmenregister unter No. 63, Col. 6 und unter No. 591 eingetragen, daß das von dem Kaufmann Wolf Goldstein zu Danzig betriebene Handelsgeschäft mit der bisherigen Firma
Wolf Goldstein
nach dem Ableben des früheren Inhabers durch Erbgang und Vertrag auf den Kaufmann Jacob (genannt Julius) Goldstein übergegangen ist.
Danzig, den 28. Januar 1864.
Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
Jebens. [9170]

Pferde, Wagen, Schlitten 2c.

Donnerstag, den 4 Februar c., Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Buttermarkte hieselbst, theils auf gerichtliche Verfügung, theils auf freiwilliges Verlangen, gegen baare Zahlung, so wie auch mit Bewilligung des üblichen Kredits öffentlich versteigern:
25 Wagen- und Arbeitspferde, 2 Verdeckdroschken, 1 Halbverdeck-, 1 Reise-, mehrere Stuhl-, Kasten-, Arbeits- und Rollwagen, Familien- und Jagdschlitten, Unterwagen, Räder, Baumleitern, Blank- und Arbeitsgeschirre, Pelz-Schlittendecken, Glockengeläute, Sättel, Kummete, Leinen, Stall-Utensilien.
[9135] **Nothwanger, Auctionator.**

Mein Verzeichniß über
Samen und Pflanzen
liegt zur Ausgabe bereit und kann sowohl in meiner Gärtnerei **Langfuhr 17,** wie **Reitbahn 13** gratis in Empfang genommen werden, woselbst auch Bestellungen entgegengenommen werden. [9148]
Max Raymann, Handelsgärtner.

Das Verzeichniß über Gemüse- und Blumen-Samen, Obstbäume, Gesträuche 2c. liegt zur Ausgabe bereit, und kann sowohl in der Gärtnerei zu Tempelburg wie auch in der Blumenhalle Wollwebergasse No. 10 gratis in Empfang genommen werden; daselbst werden auch Bestellungen angenommen für **H. Rotzoll's** Garten.
[8741] **Carl Ehrlich.**

Um zu räumen!!

verkaufen wir alle Winterwaaren, als: **Tuch-Schuhe, Stiefeln, Galoschen, Reise-Stiefeln, Filzschuhe, Buckskin-Handschuhe und**
doppelsohlige Herren-Stiefel
zu den niedrigsten Preisen.
Oertell & Hundius,
[9143] Langgasse 72.

Heute erhielt wiederum eine große Sendung eleganter Damenkämme in Horn, durchbrochene, Bronce-, ausgelegte, à la grec-, Klapp- u. Kugelfelder-, und offerire solche zu billigen Preisen.
Ed. Franz,
[9154] Langgasse 85.

Decimalwaagen in allen Größen, mit auch ohne Bremse-Vorrichtung, Viehwaagen neuer Construction, Kaffeedämpfer, Wurststopfmaschinen, Stangen-Desmer, sind auf 5 Jahre Garantie vorräthig. Reparaturen werden nur gut ausgeführt. [9155]
Mackenroth, Johannesgasse 67.

Ein gut erhaltener **Oderkahn** wird mit oder ohne Inventarium zu kaufen gesucht. Nähere Angaben über Größe und Tragfähigkeit beliebe man unter Angabe des Preises in der Exped. dieser Zeitung unter No. 9160 einzureichen.

Vortheilhafter Kauf!

M. dicht bei Bromberg geleg Gut K, 1300 M. incl. 150 M. 2sch. Wiesen, comfort. Wohnh., gut. Wirthschaftsgeb., anst. Lage, 700 Schafe, 20 Milchkühe 2c., vorz. Hypoth., w. ich f. den civil. Preis v. 50 m., bei 12—17 m. Anz. verkaufen. Selbstkäufer und reelle Agenten erfahren Näheres fr. durch d. Kr.-Taxator **Schmidt** in Bromberg. [9115]

Gemahlenen französischen und deutschen Gyps empfiehlt in bisheriger Qualität zu billigen Preisen
[8753] **A. Preuss jun. in Dirschau.**

Weizen- u. Roggen-Futtermehl in verschiedenen Sorten empfiehlt zu billigen Preisen
[8754] **A. Preuss jun. in Dirschau.**

Ein starker ehrlicher Laufbursche wird sofort zu miethen gesucht.
A. M. Piltz,
[9141] Schäferei No. 12.

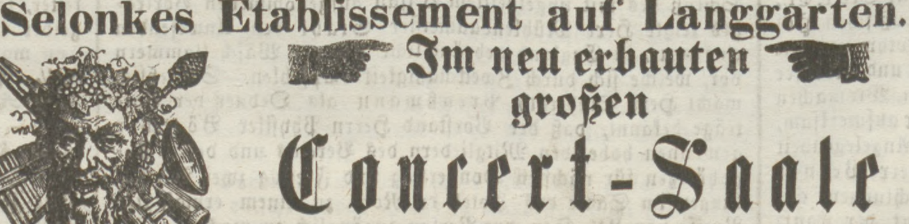
Zum Maskenball im Schützenhause, am 6. Februar c.

So eben von Berlin zurückgekehrt, empfehle ich hierdurch dem hochgeehrten Publikum das von mir persönlich ausgewählte Lager eleganter Herren- und Damen- **Character-Masken und Dominos** zu soliden Preisen.
Großes Assortiment der feinsten Gesichtslarven in Atlas, Seide, Sammet und Filigran.
Ich habe Alles aufgeboten, um in Bezug auf Preis und Eleganz jeder Concurrenz die Spitze zu bieten. — Die Damen-Anzüge sind in einem Privat-Zimmer von heute ab täglich zur Ansicht und Auswahl ausgestellt. [9133]
Charles Haby, Langgasse No. 73.

Das PELZ-LAGER
en gros & en détail
von
Philipp Löwy,
Langgasse No. 74, Saal-Etage,
empfiehlt Reise- und Promenaden-Pelze für Herren und Damen, Muffen, Pelerinen, Schlittendecken, Pelzstiefel, Bibermützen etc. in grösster Auswahl. Preise fest. [7113]

Gesichts-Larven von 1 Sgr. ab in Sammet, Seide, Draht, Wachs, Wachsleinen, Pappe und Gaze, so wie halbe Larven und Nasen mit und ohne Bärte, so wie **alle Sorten Bärte und Perücken.**
Cotillon-Orden, das Allerneueste für 1864, von 3 ₰ bis 15 Sgr. das Stück, bei Partien billiger, empfiehlt
Louis Willdorff, Friseur,
[9142] 1. Damm, nur No. 15

Selonkes Etablissement auf Langgarten.



Im neu erbauten großen Concert-Saale Erster MASKEN-BALL morgen Sonnabend, 30. Januar c.

Indem ich das geehrte Publikum zu dem in meinem neuen Concertsaale stattfindenden ersten Maskenballe hiermit ergebenst einlade, bemerke ich, daß ich Alles aufgeboten habe, sowohl das Lokal aufs Schönste zu dekoriren, als auch alle sonstigen Einrichtungen zu treffen, ein recht glänzendes und genußreiches Arrangement dem geehrten Publikum zu bieten. Unter den zur Ausführung kommenden neuen Arrangements werden sich besonders einige größere Gruppen, so wie der **„Triumph-Einzug des Narrenkönigs"** besonders auszeichnen. **Auch ist es mir gelungen, den gegenwärtig am Petersburger Ballet-Theater engagirten berühmten Solotänzer, bekannt unter dem Namen: „Königsberger Pepita" zur freundlichen Mitwirkung zu gewinnen. Derselbe hat in Königsberg und St. Petersburg durch seine meisterhafte Copirung der Tänzerinnen Pepita de Oliva und Lola Montez große Sensation erregt und wird auch hier u. A. mehrere Solotänze à la Pepita** und **Miss Thompson auf der Bühne ausführen.** Die Musik wird durch die verstärkte Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regiments No. 4, unter persönlicher Leitung des Herrn **Buchholz,** ausgeführt und besteht das Programm des Unterhaltungs-Concerts aus folgenden Piecen:
Fackeltanz von Meyerbeer. **Ouverture** zur Oper: „Der Freischütz", von C. M. v. Weber. **Finale** des 1. Acts aus der Oper: „Lohengrin" von Wagner. **Die preussische Parade,** Potpourri von Gung'l. **Fest-Ouverture** von Leutner. **Finale** aus „Semele", Gedicht von Schiller, Musik von Stredicke.
Das Arrangement, so wie die Einübung der Tänze wird von Herrn
Balletmeister Torresse
geleitet. Für Erhaltung der Ordnung wird ein Comité Sorge tragen.
Der Saal ist ausschließlich für Masken, die Logen nur für Zuschauer bestimmt und beträgt der Preis à Person **1 Thlr.,** für Familien **3 Billets 2 Thlr.** Billets sind zu haben in der Weinhandlung der Herren **Gehring & Denzer,** in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg,** Langenmarkt, in der Cigarrenhandlung des Herrn E. Koff, Langgasse, bei dem Theater-Friseur Herrn **Sauer,** Jopengasse und in meinem Etablissement. **Nach der Demaskirung ist auch den unmaskirten Zuschauern die Theilnahme am Tanz gestattet.**
F. J. Selonke.

Mittwoch, den 3. Februar c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Hause, Hintergasse 16, „zur Danziger Burg" wegen Aufgabe des Geschäfts unter üblicher Kreditbewilligung öffentlich versteigert werden:
1) das Inventarium der bisher bestandenen Restauration, Lese-, Spiel- und Ansetzetische, Rohrbänke, dergl. Stühle, die sämmtlichen Buffet-Utensilien.
2) Ein Vorrath Wein verschiedener Sorten, Rum, Cognac, Arrac, Champagner und Cigarren.
Alles in guter Qualität und namentlich Restaurateuren zu empfehlen.
[9149] **Nothwanger, Auctionator.**

Vorzüglich gute **Maschinenkohlen** zu Ofen- und Kaminheizungen, so wie doppelt gesiebte **Nußkohlen** und englische **Coaks** empfiehlt bestens
E. A. Lindenberg,
[8471] Jopengasse No. 66.

Eine vorzügliche Amme, die mehrere Monate genährt hat, sucht zum 1. Februar einen neuen Dienst. Näheres durch Dr. Scheel in Gr. Zünder oder Lieutenant Neumann in Stüblau. [9158]

Frische Colchester Austern, Astrachaner Perl-Caviar, Böhmische Fasanen u. Strassburger Gänseleber-Pasteten empfingen [9163]
Gehring & Denzer.

Zur Anfertigung dauerhafter
gewirkter Unterkleider
empfiehlt sich **Grüneberg,** Strumpfwirker, Reitbahn 7, Eingang v. d. Seite. [9145]

Montag, den 1. Februar beginnt ein neuer Schneider-Lehrcursus von 4 Wochen (auch länger), wozu Theilneh. sich noch melden können. Ausw. Damen finden gleichzeitig freundl. Pensions-Aufnahme bei **O. Mittelstädt,** Wollwebergasse No. 23. [9157]

Der Inventur wegen ist unser Geschäftslocal morgen Sonnabend, den 30. Januar c. geschlossen, welches wir hierdurch ergebenst anzeigen.
[9146] **F. W. Faltin & Co.**

Victoria-Halle,
Matzkauschegasse 10.
Echt Culmbacher Lagerbier vom Faß, wozu ergebenst einladet [9162]
O. Matern.

Seeschiffer-Verein.
Sonnabend, den 30. Januar, Abends 7 Uhr
Versammlung
im Vereinslocale, Langenmarkt, Preußischer Hof.
Vortrag: **Ueber die Nothwendigkeit systematischer Wetterbeobachtungen für die Ost- u. Nordsee, behufs Verkürzung und Sicherung der Reisen.**
Wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes erlauben wir uns alle Diejenigen, welche sich für unsere Schifffahrt interessiren, hiermit ergebenst einzuladen.
Der Vorstand. [9090]

Vocal-Concert
in Dirschau.

Zu einem wohlthätigen Zweck findet Seitens der vereinigten Gesang-Vereine Dirschaus am Sonnabend, den 30. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Enß jr. ein **„VOCAL-CONCERT"** statt.
Indem das unterzeichnete Comité auf vorbezeichnetes Unternehmen aufmerksam macht, bittet es um recht zahlreichen Besuch und bemerkt gleichzeitig, daß
Einzelbillets à 7½ Sgr. und
5 Billets für zusammen 1 Rt
bei den Herren Enß jr., Meye, Thieme, Treubrodt, Ude und Zeuner zu haben sind.
Dirschau, den 28. Januar 1864.
Das Comité.
Hensel. Ramm. Schulz. Wegekind. Zeuner. Zimmermann. [9138]

MARIENWERDER.
Dienstag, den 2. Februar:
im Saale des Schützen-Hauses
GROSSES CONCERT,
ausgeführt von der **Laade**'schen Kapelle aus Danzig.
Entrée 5 Sgr., für einen numerirten Platz 7½ Sgr. Anfang 6½ Uhr.
[9151] **L. Laade.**

MEWE.
Mittwoch, den 3. Februar:
GROSSES CONCERT,
ausgeführt von der **Laade**'schen Kapelle aus Danzig.
Billets à 7½ Sgr. sind beim Kaufmann Herrn J. Radike und bei dem Hotelbesitzer Herrn Thomas zu haben.
Anfang 7 Uhr.
Entrée an der Kasse 10 Sgr.
[9152] **L. Laade.**



Im Apollo-Saal. Heute:
1. D. Sonne, d. Mond, d. Planeten.
2. Prachtbauten d. päpstlichen Residenz.
Sonnabend, 30. 7—9 Uhr:
Die Sternenwelt,
Form d Weltalls (Mädler), Gruppirung d. Sterne, Planetensysteme, Kometen, Sternschnuppen.
Das **Forum romanum,**
d. Capitol u. d. Grabmale Roms.
Entrée: 10, 6 u. 3 Sgr. Nummerirte Billets à 10 Sgr. sind in H. Weber's Kunsthandl. zu haben.
Sonntag: Franklins Nordpolarfahrt.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 30. Januar. (5. Ab. No. 1.) Zum zweiten Male: **Ein Stoff von Herrmann.** Lustspiel in 1 Act von Moser. Hierauf zum zweiten Male: **Vernachlässigt die Frauen nicht.** Lustspiel in 1 Act von Moser. Zum Schluß: **Zehn Mädchen und kein Mann.** Operette in 1 Act von Suppé.
Sonntag, den 31. Januar. (Ab suspendu.) **Parteienwuth** oder: **die Macht des Glaubens.** Schauspiel in 5 Acten von Ziegler. [9156]

Aufruf!

Alle Freunde der musikalischen Schauspielkunst werden hierdurch aufgefordert, ihre Bitte mit der unsrigen zu vereinigen und die Direction des hiesigen Stadt-Theaters um nochmalige Aufführung der „Belagerung von Corinth" zu ersuchen.
Mehrere Theaterfreunde.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.